

Vorwort zur ersten Auflage (S. 11–17)

In Vorworten findet man normalerweise noch keine wissenschaftliche Argumentation, sondern eine Absichtserklärung des Autors über das, was er darstellen und wie er dabei vorgehen will. Für sich genommen beweisen solche Äußerungen noch gar nichts, sie geben den Lesern und Leserinnen lediglich eine erste Orientierung, die anhand des folgenden Textes zu überprüfen ist. An den entsprechenden Stellen werde ich daher auf das Vorwort zurückkommen. Hier gehe ich nur auf die wichtigsten Punkte ein, der *systematische* Kommentar beginnt mit dem Text des ersten Kapitels.

a) Schwierigkeiten des Anfangs, «bürgerliche Gesellschaft», Abstraktion (S. 11–12)

Marx erwähnt zunächst, dass das «Kapital» die Fortsetzung seiner 1859 erschienenen Schrift «Zur Kritik der politischen Ökonomie» (MEW 13, S. 3–160) ist, deren Inhalt im «ersten Kapitel» resümiert sei (dabei bezieht er sich auf das erste Kapitel «Ware und Geld» der *Erstaufgabe* des «Kapital», ab der zweiten Auflage wurde dieses erste Kapitel zum gleichnamigen ersten Abschnitt, der die ersten drei Kapitel umfasst).

Marx macht dann auf die besonderen Schwierigkeiten des Anfangs – der Darstellung der Ware – aufmerksam: der ausgebildete Körper sei leichter zu studieren als die einzelne Körperzelle und für die «bürgerliche Gesellschaft» sei «die Warenform des Arbeitsprodukts oder die Wertform der Ware die ökonomische Zellenform» (12).

Zusatz: Marx präzisiert hier nicht, was er unter «bürgerlicher Gesellschaft» versteht. Etwas ausführlicher ist er im Vorwort von «Zur Kritik...». Dort spricht er von den «materiellen Lebensverhältnissen», deren «Gesamtheit Hegel nach dem Vorgang der

Engländer und Franzosen des 18. Jahrhunderts unter dem Begriff «bürgerliche Gesellschaft» zusammenfasst» (MEW 13, S. 8). Was die «Engländer und Franzosen des 18. Jahrhunderts» untersuchten, waren die gesellschaftlichen Verhältnisse des aufstrebenden Kapitalismus, in denen die Einzelnen ihre individuellen ökonomischen Interessen am Markt verfolgen. Diese Verhältnisse fasste Hegel in seiner Rechtsphilosophie als «bürgerliche Gesellschaft», die zwischen dem intimen Bereich der Familie einerseits und dem öffentlich-politischen Bereich des Staates andererseits liege (Hegel 1821, § 182). Wenn Marx von «bürgerlicher Gesellschaft» spricht, dann hat er diese modernen kapitalistischen Verhältnisse im Sinn. Ähnliches gilt auch, wenn er später vom «bürgerlichen» Produktionsorganismus (93) oder von der «bürgerlichen Produktionsweise» (95, Fn. 32) spricht.

In welcher Hinsicht die Warenform die «ökonomische Zellenform» der bürgerlichen Gesellschaft ist, lässt sich erst diskutieren, wenn man die Marxsche Warenanalyse zur Kenntnis genommen hat.

Marx macht noch auf einen weiteren Punkt aufmerksam:

«Bei der Analyse der ökonomischen Formen kann außerdem weder das Mikroskop dienen noch chemische Reagentien. Die Abstraktionskraft muss beide ersetzen.» (12)

Diese Bemerkung ist ein Hinweis darauf, dass es Marx um weit mehr als um eine *Beschreibung* der unmittelbar sichtbaren Phänomene des Kapitalismus geht. In welcher Hinsicht die *Abstraktion* eine so zentrale Rolle spielt, wird man anhand der Marxschen Argumentation verfolgen müssen, wir werden bereits am Anfang des ersten Kapitels darauf zurückkommen.

b) Untersuchungsgegenstand (S. 12–15)

«Was ich in diesem Werk zu erforschen habe, ist die kapitalistische Produktionsweise und die ihr entsprechenden Produktions- und Verkehrsverhältnisse. Ihre klassische Stätte ist bis jetzt England. Dies der Grund warum es zur Hauptillustration meiner theoretischen Entwicklung dient.» (12)

Dass Marx seinen Untersuchungsgegenstand als «kapitalistische Produktionsweise» bestimmt, ist angesichts des Titels «Das Kapital» nicht überraschend. Bemerkenswert

sind die Abgrenzungen, die er vornimmt. Seiner «theoretischen Entwicklung» stellt Marx die «Illustration» durch die englischen Verhältnisse gegenüber. Es geht ihm nicht um die Analyse des englischen Kapitalismus, sondern um diese «theoretische Entwicklung». Über deren Inhalt heißt es im nächsten Absatz:

«An und für sich handelt es sich nicht um den höheren oder niedrigeren Entwicklungsgrad der gesellschaftlichen Antagonismen, welche aus den Naturgesetzen der kapitalistischen Produktion entspringen. Es handelt sich um diese Gesetze selbst, um diese mit eherner Notwendigkeit wirkenden und sich durchsetzenden Tendenzen.» (12)

Demnach geht es Marx nicht um eine historische Phase in der Entwicklung des Kapitalismus, es geht ihm auch nicht um die historische Abfolge der einzelnen Entwicklungsphasen, sondern um die «Gesetze» der kapitalistischen Produktionsweise; «Gesetze», die nicht nur in einer bestimmten Phase des Kapitalismus gelten, sondern immer dann, wenn man überhaupt von Kapitalismus als vorherrschender Produktionsweise sprechen kann. Dementsprechend formuliert Marx etwas später, es sei

«der letzte Endzweck dieses Werks, das ökonomische Bewegungsgesetz der modernen Gesellschaft zu enthüllen». (15, Hervorhebung M.H.)

Der von mir hervorgehobene Singular macht den Allgemeinheitsanspruch der Marxschen Darstellung deutlich, die sich nicht auf eine bestimmte, sondern auf *die* moderne Gesellschaft (im Unterschied zur feudalen oder antiken) bezieht.

Ob Marx eine derartig allgemeine Darstellung tatsächlich gelingt, oder ob er stellenweise besondere und vorübergehende Merkmale der kapitalistischen Produktionsweise mit allgemeinen Gesetzen verwechselt, kann nur bei der Lektüre des «Kapital» entschieden werden. Klar ist jedoch die Marxsche *Absicht*.

Zusatz: Zwei in der Vergangenheit weit verbreitete Lesarten des «Kapital» fassen den Gegenstand des «Kapital» in einer Art und Weise auf, die zu dieser Marxschen Absicht in Widerspruch steht, ohne dass von den Vertretern dieser Lesarten ein solcher Widerspruch gesehen wurde. Die eine Lesart geht auf Karl Kautsky (1854–1938) zurück, der nach dem Tod von Friedrich Engels

(1820–1895) als der führende theoretische Kopf der Sozialdemokratie galt. Er vertrat die Auffassung, Marx habe vor allem die *historische Entwicklung* des Kapitalismus beschreiben wollen. Die andere Lesart ist vor allem im Rahmen des Marxismus-Leninismus populär. Hier wurde vertreten, Marx habe den *Konkurrenzkapitalismus* des 19. Jahrhunderts analysiert und Lenin (1870–1924) habe dann – in Fortsetzung der Marxschen Analyse – den Monopolkapitalismus des 20. Jahrhunderts untersucht. In der ersten Auffassung wird Marx zum Historiker des Kapitalismus, in der zweiten zum Theoretiker einer bestimmten Phase des Kapitalismus.

c) Personen als Personifikation ökonomischer Kategorien (S. 16)

Marx hebt hervor, dass er Kapitalist und Grundeigentümer zwar nicht in «rosigem Licht» zeige, dass es ihm aber nicht darum gehe, das Verhalten der Einzelnen zu kritisieren, denn

«es handelt sich hier um die Personen nur, soweit sie Personifikation ökonomischer Kategorien sind, Träger von bestimmten Klassenverhältnissen und Interessen. Weniger als jeder andere, kann mein Standpunkt, der die Entwicklung der ökonomischen Gesellschaftsformation als einen naturgeschichtlichen Prozeß auffasst, den einzelnen verantwortlich machen für Verhältnisse, deren Geschöpf er sozial bleibt, sosehr er sich auch subjektiv über sie erheben mag.» (16)

Marx geht es nicht um den Kapitalisten als individuelle Person, sondern es geht ihm um die Person nur, insoweit sie «Personifikation» von etwas ist, d.h. in ihrem Handeln einer durch die sozialen Verhältnisse vorgegebenen Logik folgt. Was für eine Logik das ist und inwiefern die Personen gezwungen sind, dieser Logik zu folgen, muss die Darstellung zeigen, darüber kann hier noch nicht geredet werden.

Auffallen sollte allerdings ein anderer Punkt. Marx spricht an der zitierten Stelle von «Kategorien», von «Klassenverhältnissen» und dann nur von «Verhältnissen». Zwischen der «Kategorie» (dem wissenschaftlichen Ausdruck für ein soziales Verhältnis) und dem sozialen Verhältnis